

10.11.2003

Pressemitteilung

Anlässlich der Mitgliederversammlung der Bundesvereinigung gegen Fluglärm am 8.11.03 in Mörfelden/Walldorf wurde über aktuelle Flughafenausbauprojekte informiert:

- Flughafen Dortmund
Trotz erheblicher finanzieller Schwierigkeiten und laufender Defizite aufgrund des vorhandenen Flugbetriebes sollen 200-250 Mill.Euro für einen Ausbau bereitgestellt werden
- Flughafen Leipzig

Verschiebung der alten Start- und Landebahn mit einem Kostenaufwand von ca. 200-250 Millionen Euro; obwohl die neu errichtete Start- und Landebahn nicht ausgelastet ist.

- Flughafen Hahn
Ausbauplanung als Fracht- und Nachtflugzentrum um Flugbewegungen von Frankfurt am Main zu verlagern
- Flughafen Münster/Osnabrück
Vorfelderweiterung und Startbahnverlängerung – als reine „Angebotsplanung“ ohne dass ein Originäraufkommen mittelfristig erkennbar ist.
- Flughafen Mönchengladbach
Ausbau des Flughafens beabsichtigt, um ca. 3 Mio. Passagiere zu befördern, obwohl z.Z. nur eine einzige Wochenverbindung besteht. Die Flugrouten überschneiden sich mit dem in direkter Nähe befindenden Flughafen Düsseldorf, so dass ein selbstständiger Flugbetrieb nicht möglich ist.
- Über weitere Ausbauprojekte von Regionalflughäfen wurde berichtet (Augsburg, Neu Hardenberg etc.)

Die bekannten Ausbauprojekte Frankfurt am Main und Berlin Schönefeld und nicht ausgeschöpfte Kapazitäten (z.B. in Hannover, Stuttgart und Nürnberg etc.) berücksichtigend stellt die Bundesvereinigung gegen Fluglärm fest, dass eine nachhaltige, umweltgerechte Luftverkehrsplanung in der Bundesrepublik fehlt.

Angesichts knapper öffentlicher Kassen und erheblicher Folgekosten, die durch nicht abgestimmte Investitionen in die Flughafeninfrastruktur verursacht werden, hält die Bundesvereinigung gegen Fluglärm es für erforderlich, sämtliche Ausbauprojekte auf den Prüfstand zu stellen.

Es ist in einem offenen Diskurs – in dem Fachleute und Betroffene gehört werden – qualifiziert zu entscheiden, ob Umfang und Art der Subvention der Luftverkehrsinfrastruktur noch zeitgemäß sind.